

Stammtisch der Grün-Alternativen Liste Wannweil am 23.04.2018 mit der Bürgermeisterin, Frau Anette Rösch

Beim letzten Stammtisch der ALW, des Grünen Ortsverbands und der gemeinsamen Gemeinderatsfraktion (GAL) am 23.04.2018 war Bürgermeisterin Anette Rösch zu Gast. Anlass war die im Herbst anstehende Bürgermeisterwahl in Wannweil. Gewählt wird wieder auf 8 Jahre und daher war die erste Frage an Frau Rösch, welche Vision sie für Wannweil im Jahr 2026 hat. Die Antwort: „Wannweil ist und bleibt eine schöne Gemeinde am Rand der Alb.“ Und: „Wir wollen selbständig bleiben.“

Frau Rösch ist seit 1994 Bürgermeisterin in Wannweil und als Hauptaufgaben der vergangenen 24 Jahre nennt sie:

1. Den Gürtel von Streuobstwiesen um Wannweil erhalten.
2. Die Kleinkinderbetreuung aufbauen, die Kindergärten ausbauen und den Förderverein für die Schule gründen und fördern.
3. Für die älteren Mitbürger das Pflegeheim bauen und das betreutes Wohnen in Wannweil einführen.

Es sei weit mehr erreicht worden, als 1994 zu erwarten war, sagt Frau Rösch.

So sei bei der Ganztagsbetreuung für unter 3-jährige in Wannweil eine Quote von 46% erreicht worden, deutlich höher als die vom Gesetzgeber zurzeit geforderten 34%. Das Kinderhaus in der Jahnstraße wird 3-zügig ausgebaut und dennoch wird es in den nächsten Jahren weitere Gruppen geben müssen. Frau Rösch will das Verständnis für die Natur bei den kleinen Kindern fördern und brachte als mittelfristige Perspektive einen Waldkindergarten für 3 – 6 jährige ein.

Wannweil wächst langsam, aber stetig und hat derzeit ca. 5.300 Einwohner. Das Wachstum soll sich vor allem in der Innenentwicklung und nicht im Außenbereich abspielen.

Als weitere Entwicklungsschwerpunkte werden von Frau Rösch der Wohnungsbau und die Integration von neuen Bürgern, Ausländern und Flüchtlingen genannt. Bei der Integration habe es eine gute Entwicklung gegeben, aber es kommen voraussichtlich weitere 70 Personen bis Ende 2019 auf Wannweil zu.

Zum Thema Wohnungsbau sagt Frau Rösch, dass es für sie keinen Arbeitstag gebe, an dem nicht Wohnungsprobleme an sie herangetragen werden. Es fehlt bezahlbarer Wohnraum. Was tut die Gemeinde? Für das Gebiet am alten Feuerwehrhaus wurde ein neuer Bebauungsplan aufgestellt, in dessen Rahmen durch einen Investor insgesamt 2 Mehrfamilienhäuser mit je 6 Wohnungen und 8 Doppelhäuser oder Einfamilienhäuser entstehen sollen. Für die Versorgung sollen soweit wie möglich regenerative Energien genutzt werden.

Aufgrund der Wohnungsproblematik ist der soziale Wohnungsbau und damit das geplante Bauprojekt im Unteren Haldenweg/In der Schnitzerin besonders wichtig. Eine weitere Verkleinerung der Wohnanlage mit geförderten Sozialwohnungen ist für den Investor aus wirtschaftlichen Gründen nicht diskutabel. Wenn der vorgesehene Bürgerentscheid nun dazu führen sollte, dass die Änderung des Bebauungsplanes rückgängig gemacht wird, dann könnte jedoch nach dem alten Bebauungsplan gebaut werden. Einfach nichts tun kann die Gemeinde nicht. Leerstehenden Wohnraum, der nicht zur Vermietung angeboten wird, gibt es auch in

Wannweil. Eine „Leerstands-Steuer“ für nicht vermieteten Wohnraum, wie sie in Tübingen diskutiert wurde, wird vom Gesetzgeber nicht gewollt und wird auch vom Frau Rösch abgelehnt. Sie plädiert für Freiwilligkeit und appelliert diesbezüglich an Hausbesitzer und Vermieter.

Ein weiteres Thema war schließlich die Verkehrssituation in Wannweil. „Wir sind weiter, als wir 1994 gedacht haben“, sagte Frau Rösch auch hier. Es wurde außerhalb der Durchgangsstraßen flächendeckend Tempo 30 eingeführt, es besteht aber noch Handlungsbedarf in der unteren Degerschlachter Straße. Offen bleibt der Wunsch nach Tempo 40 in der Hauptstraße und weiteren verkehrsberuhigenden Maßnahmen. Überlegt wird, wie dem Fahrradverkehr bessere Möglichkeiten eingeräumt werden können.

Angesprochen auf Klagen der Einwohner über zu späte oder unvollständige Information über Vorhaben der Gemeinde antwortet Frau Rösch, sie glaube, dass ein guter Dialog zwischen Bürgern, Gemeinderat und Verwaltung besteht. Leider komme oft relativ wenig Resonanz aus der Bevölkerung, wenn es um Workshops, Arbeitskreise oder Informationsrunden geht, es sei denn, es geht um ureigene Interessen in der unmittelbaren Nachbarschaft.

Frau Rösch erläutert die Haushaltslage, Wannweil ist zwar noch frei von Schulden, aber trotzdem in finanziell schwierigem Fahrwasser. Es wurden große Projekte auf den Weg gebracht (Feuerwehrhaus, Kanalsanierung auf dem Letten, Kinderhaus etc.) und zudem sind die Kosten für die Kinderbetreuung stark gestiegen. Die höhere Zahl von Geburten und Kindern sei natürlich sehr erfreulich und wird sich auch weiterhin in den nötigen Aufwendungen bemerkbar machen. Das Land Baden-Württemberg müsse die Zuweisungen für die Kinderbetreuung erhöhen. Auch fehlen bis 2025 etwa 40 Pflegeplätze für ältere Mitbürger, weshalb das Pflegeheim erweitert werden muss. Es bleiben also viele Aufgaben für die Gemeinde.

In der Diskussion werden von den anwesenden Bürgern noch ein paar Wünsche an Frau Rösch herangetragen: Eine öffentliche Toilette am Bahnhof sei nötig, mit der Bahn solle über mehr Möglichkeiten zur Mitnahme von Fahrrädern gesprochen werden, bei der Verdichtung der Bebauung in Inneren des Ortes dürfen Grünflächen und Bepflanzungen nicht zu sehr eingeschränkt werden, die Gestaltung des Friedhofs müsse verbessert werden usw.

Insgesamt war es ein sehr interessanter und informativer Gesprächsabend mit Frau Rösch beim Stammtisch der GAL. Vielen Dank dafür.

Rudolf Sommer, Christoph Treutler